



RBV Wetterau-Frankfurt a.M. • Homburger Str. 9 • 61169 Friedberg

Friedberg, 21. März 2022

Pressemitteilung

Sichere Versorgung mit Lebensmitteln – nachhaltig und global

Krieg in Europa, vor unserer Haustür – was unvorstellbar schien, ist bittere Realität. Wir sehen das Leiden und Sterben der Menschen in der Ukraine, die Flüchtlingsströme, die toten Soldaten auf beiden Seiten, die Zerstörung von Städten und Infrastruktur. Wir sind in Gedanken bei denen Opfern, möchten helfen, fühlen jedoch auch unsere Hilflosigkeit. Wir danken allen, die spenden oder Transporte übernehmen, und wir danken denen, die nun an der Außengrenze der EU auch unsere Freiheit und unser Leben verteidigen.

Wir Bauern und Bäuerinnen aus der Wetterau und aus Frankfurt stehen hinter den Sanktionen, auch wenn sie uns weh tun – sie sind notwendig. Wir müssen die Verteidigung unseres Landes neu aufstellen und uns so schnell wie möglich aus der fatalen Abhängigkeit von russischem Gas und Erdöl befreien. Dies wird zu einer Neubewertung der Energiepolitik führen.

Noch etwas anderes ist notwendig: Wir brauchen eine Diskussion über die Ernährungssicherheit. Wir sehen die globalen Warenströme von Weizen, Raps, Sonnenblumenkernen, Obst und Gemüse mit der Folge, dass Veränderungen nicht nur uns, nicht nur EIN Land betreffen, sondern die ganze Welt. Besonders die ärmeren und ärmsten Länder werden bei der Bekämpfung des Hungers zurückgeworfen. Deren Bevölkerung wird darunter leiden, dass die Importe aus der Ukraine und aus Russland nicht mehr kommen.

Die ersten beiden Nachhaltigkeitsziele der UN sind „Keine Armut“ und „Kein Hunger“. Wir müssen die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln als wichtigen Bestandteil der Nachhaltigkeit neu diskutieren. Dabei möchten wir unsere hohen Standards in puncto Qualität und Umweltschutz nicht preisgeben. Wir müssen aber die geänderten Bedingungen in die Bewertung einbeziehen und Prioritäten neu setzen. Denn neben der Sozialgerechtigkeit und der Ökologie ist auch die Ökonomie Bestandteil des Konzepts der Nachhaltigkeit. Unsere Wirtschaftlichkeit darf nicht durch ständig neue Auflagen und Regulierungen vernichtet werden, denn dann kann die heimische Erzeugung von Lebensmitteln nicht gewährleistet werden – und Ernährungssicherheit brauchen wir als Gesellschaft dringend!

Homburger Straße 9
61169 Friedberg (Hessen)
☎ 06031/9 17 52
📠 06031/77 03 04
info@wetterauer-bauern.de

1. Vorsitzende
Andrea Rahn-Farr

Geschäftsführer
Marcus Schepp



REGIONALBAUERNVERBAND WETTERAU-FRANKFURT A.M. E.V.

Wir Landwirte können und wollen unseren Beitrag zu einer sicheren Versorgung mit Lebensmitteln leisten, um eine humanitäre Katastrophe zu verhindern. Dafür brauchen wir schnellstens die Rahmenbedingungen, die uns dies ermöglichen. Noch wäre es möglich, die vorhandenen Flächenreserven zu nutzen und Fruchtfolgen anzupassen.

Diese Flächenreserven bestehen vor allem aus Stilllegungsflächen und Brachen. Davon gibt es in Hessen (2021) über 18.000 ha, bundesweit waren es laut Erhebung von 2020 knapp 360.000 ha. Wenn diese Flächen für den Anbau von Sommergetreide freigegeben würden, könnten wir bei einem Ertrag von 4 Tonnen Sommerweizen/Hektar zusätzlich 1,44 Mio. Tonnen Weizen erzeugen!

Zur Veranschaulichung: Ägypten, einer der größten Weizenimporteure des Nahen Ostens, benötigte 2021 pro Kopf 70 kg Brotgetreide. Mit der Weizenernte von deutschen Brachflächen könnten wir Brot für über 18 Mio. Ägypter bereitstellen! *

Durch die Kombination mehrerer Maßnahmen können wir das Potential für die Lebensmittelerzeugung steigern:

- Verpflichtungen zur Bereitstellung von Ackerbrachen aussetzen (Flächenreserve) und den Anbau von Sommerungen ermöglichen inklusive Pflanzenschutzmaßnahmen
- Aussetzung der reduzierten Düngung von Brotweizen in "Roten Gebieten", damit nicht die Gefahr vergrößert wird, dass es nur Futterweizen wird.
- die einmalige Selbstfolge von Weizen nach Weizen auch zukünftig weiter zulassen, damit mehr Nahrungsmittel produziert werden können
- keine obligatorische 4%ige Brache einführen bei der Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2023, weil dies zu einer weiteren Verknappung der Lebensmittelproduktion führen würde
- Moderne Anbaumethoden müssen wieder mehr gesellschaftliche Akzeptanz erfahren. Düngung, Pflanzenschutz und Pflanzenzüchtung sowie die Tierhaltung tragen maßgeblich zu einer sicheren Versorgung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln bei.
- Verringerung der Abhängigkeit von Drittländern bei der Stickstoffdüngerproduktion durch den Aufbau eigener Produktionsstätten
- Flächenverbrauch stoppen, damit wir nicht noch mehr wertvolle Ackerflächen für die Nahrungsmittelproduktion verlieren. Dies gilt auch für Freiflächen-PV-Anlagen auf Ackerland.



Die große Aufgabe der Politik auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene besteht darin, dass die Ernährungssicherheit ein fester Bestandteil der Agrarpolitik wird und regional, national und EU-weit eine langfristige Strategie erarbeitet wird, die die Landwirtschaft inklusive der vor- und nachgelagerten Bereiche unabhängiger macht.

Wir als regionale Landwirte können das Notwendige leisten und wollen das auch tun! Dafür müssen die richtigen Rahmenbedingungen jetzt gesetzt werden, damit wir die nötige Flexibilität dafür haben. Wir laden Politik und Gesellschaft ein, diese Diskussion mit uns zu führen und in einen Dialog über die Wege zu einer sicheren Versorgung der Menschen mit hochwertigen Lebensmitteln einzutreten.

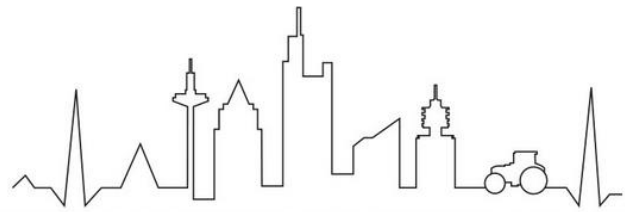
Aktuelle Bilder 21.03.2022 – 10:00 Uhr



Edeka



Rewe



REGIONALBAUERNVERBAND WETTERAU-FRANKFURT A.M. E.V.



* Zugrunde gelegte Fakten: Mahlausbeute = 70%, Teigausbeute = 160%, Backverlust = 80%, Importbedarf Ägypten = 13 Mio. t Weizen, Bezugsquelle = Schwarzmeerregion